

## 2 Verantwortungsvolles Konsumieren

<sup>1</sup> **Konsumgesellschaft:** Lebensstil, der auf Steigerung und Sicherung von materiellen Gütern setzt

Die westlichen Industrieländer, zu denen auch die Schweiz gehört, leben als **Konsumgesellschaft**<sup>1</sup>. Dies geniessen viele Menschen, die Freude an den Waren und Dienstleistungen haben, die ihnen zum Kauf angeboten werden. Das Konsumverhalten hat auch vielfältige Nachteile. Einerseits kann es bei Konsumierenden zu einem Lebensstil über den eigenen finanziellen Verhältnissen führen. Die Ver- und Überschuldung kann schneller eintreten, als von vielen im Vorfeld geahnt wird.

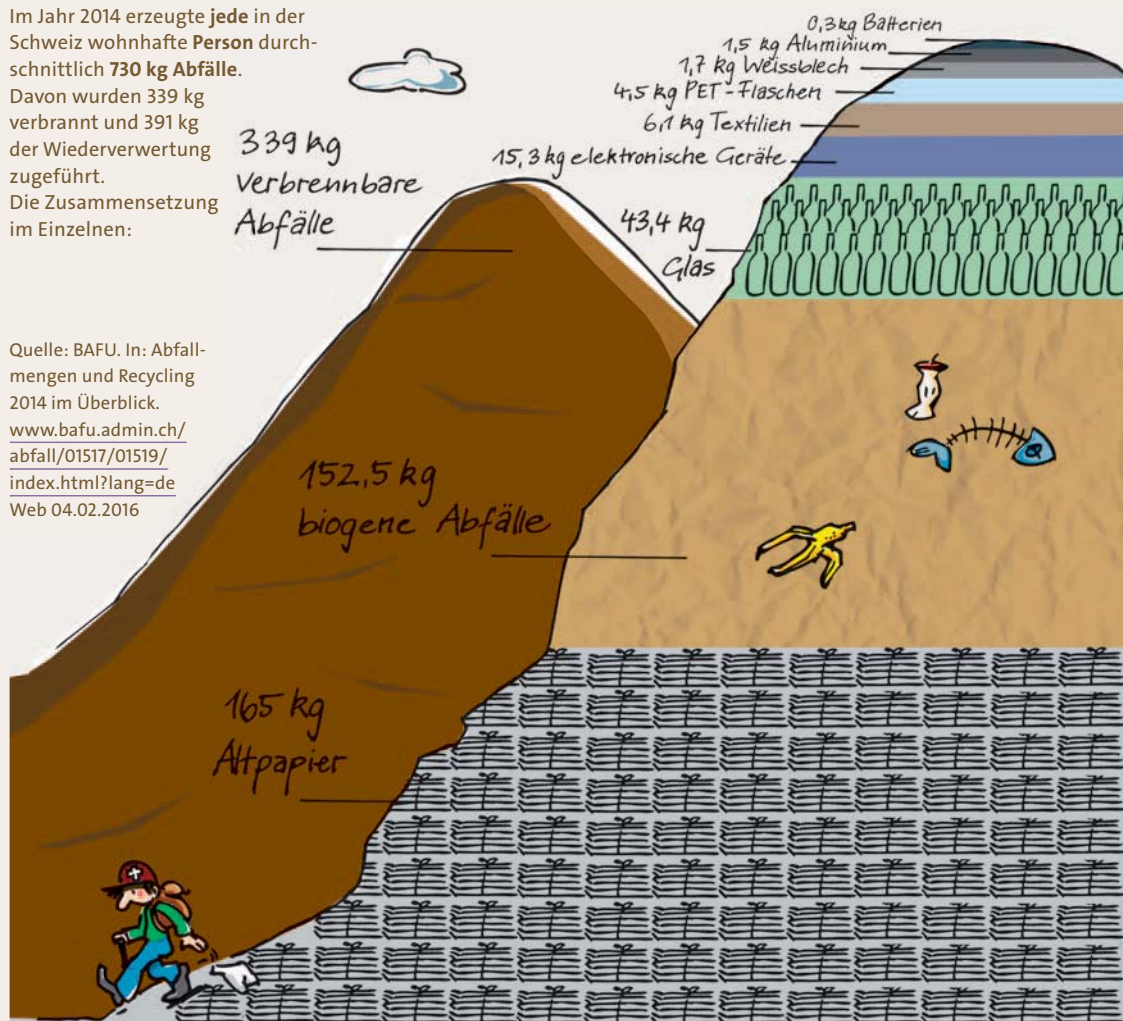
Gleichzeitig erzwingt dieser Lebensstil ein Güterangebot, das in immer kürzeren Abständen erneuert werden soll. Was alt ist, wird weggeworfen. Die Folgen sind beispielsweise immer grösser werdende Abfallberge und Verschwendung von kostbaren begrenzten Rohstoffen. Konsumgesellschaften werden auch Wegwerfgesellschaften oder Überflussgesellschaften genannt.

Die andere Seite der Konsumgesellschaft

Abb. 01

Im Jahr 2014 erzeugte jede in der Schweiz wohnhafte Person durchschnittlich **730 kg Abfälle**. Davon wurden 339 kg verbrannt und 391 kg der Wiederverwertung zugeführt. Die Zusammensetzung im Einzelnen:

Quelle: BAFU. In: Abfallmengen und Recycling 2014 im Überblick. [www.bafu.admin.ch/abfall/01517/01519/index.html?lang=de](http://www.bafu.admin.ch/abfall/01517/01519/index.html?lang=de) Web 04.02.2016



## 2.1 Konsumverhalten rund ums Essen

„Der Mensch ist, was er isst.“

Ludwig Feuerbach, dt. Philosoph (1804–1872)

Mit diesem Zitat wirbt auch der Teil der Nahrungsmittelbranche, der Wert auf verantwortungsvolles Erzeugen von Nahrungsmitteln legt. Essgewohnheiten spiegeln Werthaltungen wieder. Längst geht es einem Teil der Bevölkerung nicht mehr darum, möglichst billiges Essen zu kaufen. Die Menschen interessieren sich immer mehr dafür, wie die Nahrungsmittel erzeugt werden.



Massentierhaltung



Artgerechte Tierhaltung

Dazu zählt, ob Pflanzen mit künstlichem Dünger zum Wachstum gebracht und mit Insektiziden und Pestiziden vor Schädlingen geschützt wurden. Ebenso interessieren die Aufzuchtbedingungen der Tiere, deren Fleisch später konsumiert wird. Andere Konsumierende legen besonderen Wert darauf, dass die Produzenten fair behandelt werden und einen „anständigen“ Verkaufspreis erhalten. Nun kann oder will nicht jede Konsumentin beim Kauf die Produktionskette bis zum Hersteller zurückverfolgen. **Information** und **Transparenz** sollen Labels schaffen. Mit der Kennzeichnung der Lebensmittel mit diesen Symbolen soll für die Käufer auf einen Blick ersichtlich sein, wie das Nahrungsmittel produziert wurde bzw. nach welchen Standards.

Wichtige Lebensmittel-Labels der Schweiz		Abb.01
<p><b>Bio Suisse</b> – Biologische Produktion aus den „Knospe-Betrieben“, die deutlich strengere Regeln einhalten als die gesetzlichen; hohe Anforderungen bei der Biodiversität; artgerechte Tierhaltung</p> 	<p><b>KAGfreiland</b> – Schweizer Fleisch und Eier aus biologischer, artgerechter Haltung mit täglichem Auslauf und im Sommer täglichem Weidegang</p> 	
<p><b>naturaplan</b>   <b>Naturaplan (Coop)</b> – Bio-Produktion gemäss Bio Suisse, deutlich strenger als die gesetzlichen Anforderungen; artgerechte Tierhaltung</p>	<p> <b>Max Havelaar</b> – Fair gehandelte Produkte aus dem Süden mit gewissen Umweltauflagen</p>	
<p><b>Claro fair trade</b> – Fair gehandelte Produkte von Kleinbauern aus dem Süden, häufig bio </p>	<p><b>Migros Bio</b> – Bio-Produktion über den gesetzlichen Anforderungen; artgerechte Tierhaltung </p>	
<p> <b>EU-Bio-Label</b> – Bio-Produktion gemäss den gesetzlichen Anforderungen der EU-Bio-Verordnung</p>	<p> <b>IP-Suisse</b> – Bio-Siegel, das seinen Produzenten vor allem Vorgaben im Bereich Biodiversität, also den Erhalt der Artenvielfalt, macht.</p>	